

Privatdozentin Dr. Veronika Bernard
Kulturen im Kontakt
Institut für deutsche Sprache, Literatur und Literaturkritik
Universität Innsbruck
Innrain 52
A-6020 Innsbruck
e-mail: veronika.bernard@gmx.at



Kulturen im Kontakt/ Cultures in Contact
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Ausstellungskonzept (Stand: 10.4.2007)

„Breaking the Stereotype“ © Veronika Bernard

Die Stereotypisierung von Okzident und Orient im Wandel der Zeit

Das für den Zeitraum 2007-2009/2010 geplante dreistufige Ausstellungs-Projekt „Breaking the Stereotype“ ist eine Forschungsinitiative des kulturwissenschaftlichen Schwerpunktes „Kulturen im Kontakt/ Cultures in Contact“, der mit 1.1.2007 an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck offiziell eingerichtet worden ist.

Das Ausstellungs-Projekt „Breaking the Stereotype“ widmet sich der kulturwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der zeit-gebundenen konnotativen Veränderung der gegenseitigen Wahrnehmung und Darstellung von Orient und Okzident. Ziel der Ausstellung ist es, sowohl die vielfach stereotypisierende Qualität dieser Wahrnehmung und Darstellung als auch die dabei aktiven Mechanismen und deren teilweise Verankerung in dem von Edward Said analysierten kulturellen Konzept des Orientalismus zu dokumentieren und für den Betrachter de-konstruierbar und verstehbar zu machen. Im Detail kontrastiert die Ausstellung deshalb die Darstellung der jeweiligen Fremd-Wahrnehmung, wie sie in literarischer, medialer, künstlerischer und auch alltäglicher Umsetzung erscheint, jener der Selbst-Wahrnehmung, um auf diesem Weg Stereotypisierungen zu problematisieren und aufzubrechen. Um eine zusätzliche Differenzierung zu erreichen, wird der jeweiligen Darstellung der Fremd-Wahrnehmung sowohl die Wahrnehmung jener Fremd-Wahrnehmung durch die Bewohner des östlichen Mittelmeerraumes als auch die migrantische Sicht jener Fremd-Wahrnehmung gegenüber gestellt.

Um möglichst viele Aspekte von Stereotypisierungsvorgängen einer De-Konstruktion zu öffnen, präsentiert die Ausstellung eine ausgewogene Mischung aus Forschungsbeiträgen zum Ausstellungsthema, audiovisuellen Adaptionen von Forschungsbeiträgen und künstlerischen Annäherungen an das Ausstellungsthema. Durch die Einbeziehung des künstlerischen Bereiches eröffnet sich die Möglichkeit, neben den durch die Forschungsergebnisse repräsentierten harten (faktischen) Aspekten der Stereotypisierung auch die für eine De-

Konstruktion von orientalischen und okzidental Stereotypen wesentlichen weichen (atmosphärischen) Aspekte der Stereotypisierung zu berücksichtigen.

Wesentlich ist dabei der Ansatz, Stereotype nicht unter dem Gesichtspunkt einer Bewertung ihres potentiellen Wahrheitsgehaltes zu betrachten und zu analysieren, sondern sie zu verstehen als Verallgemeinerungen und Vereinfachungen von punktuell Wahrgenommenem. Stereotype sind gedankliche Konstrukte. Sie sind nicht wahr oder falsch und bilden in diesem Sinne keinen Gegensatz zu einer wie auch immer definierten Realität. Vielmehr reduzieren sie die als Realität wahrgenommene Umwelt im Interesse einer Ökonomisierung des individuellen Wahrnehmungsprozesses um ihre Varietäten und Details. Dies gilt insbesondere für die Fremd-Wahrnehmung und -Darstellung von Kulturen, obwohl auch die kulturelle Selbst-Wahrnehmung und -Darstellung nicht frei von Stereotypisierung ist.

Stereotypisierungen verkörpern die Möglichkeit zu kategorisierender Wahrnehmung und Darstellung mit dem potentiellen Ziel einer Definition des „Anderen“ und des „Selbst“. Relevantes Kriterium ist dabei gleichermaßen die mögliche bzw. unmögliche Identifizierung mit dem Wahrgenommenen wie die intakte bzw. mangelnde Identifikation mit dem kulturellen „Selbst“. Es ergibt sich so eine Zweiteilung von Stereotypen in positive und negative Stereotype. Im Gegensatz zu negativen Stereotypen werden positive Stereotype selten als Stereotype zur Kenntnis genommen. Idyllisierende, idealisierende und romantisierende Darstellungen finden daher durchaus Eingang in die kulturelle Selbst-Darstellung, während der Bereich der negativen Stereotypisierung (abwertende, verunglimpfende, dämonisierende, stigmatisierende, kriminalisierende Darstellung) der kulturellen Fremd-Wahrnehmung und -Darstellung vorbehalten bleibt. Dennoch kann auch eine positiv konnotierte Stereotypisierung bei entsprechender Einbindung in ein übergeordnetes Denk-Konzept in ihrer Wirkung in eine negative Stereotypisierung umgekehrt werden.

Ein derartiges übergeordnetes Denk-Konzept bildet für den Bereich der Stereotypisierung des Orients durch den Okzident das von Edward W. Said als Orientalismus definierte System. Der Begriff „Orientalismus“ steht für Machtausübung einer Kultur über eine andere. Stereotypisierungen stellen einen Faktor solcher Machtausübung dar. Die Ausstellung berücksichtigt diesen Aspekt durch die Einbeziehung von Edward W. Saims Terminologie und Definition des Orientalismus in jenen Bereichen, in denen sie für eine De-Konstruktion der Stereotypisierung relevant ist.

Mit Edward W. Saims Orientalismus-Theorie wurde es im Grundsätzlichen anerkannte Sicht, Okzident und Orient als durch den Okzident definierte Denk-Konstrukte zu verstehen. In diesem Kontext ist dem Orient, laut Said, die Rolle des „Anderen“, und noch konkreter: des minderwertigen „Anderen“, zugewiesen worden. Diese Sicht wurde inzwischen durch spezifische Forschungen (literarhistorisch, feministisch) relativiert. Die These von der gedanklichen Konstruiertheit der beiden Konzepte wurde aber nicht in Frage gestellt.

Als gedankliche Konstrukte sind die definierte Opposition von Orient und Okzident ebenso wie die Produkte der Stereotypisierung Teil der Entwicklungen des kulturell-historischen Umfeldes. Sie sind folglich nicht stabil, sondern veränderlich.

Um die Veränderlichkeit der Stereotypisierung von Orient und Okzident zu zeigen, setzt die Ausstellung auf eine historisch zurück schreitende strukturelle Konzeption. Ausgangspunkt sind dabei aktuelle stereotypisierende Darstellungen und solche der jüngeren Vergangenheit.

Aus der auf Wechselseitigkeit ausgerichteten Konzeption der Ausstellung ergibt sich für die Vorbereitung der Ausstellung logisch die Zusammenarbeit universitärer und außeruniversitärer Institutionen in Innsbruck und Salzburg (Universität Innsbruck, Migrantenorganisation „Join In“/ Zemit, Innsbruck; GenderLink, Salzburg) mit universitären/ außeruniversitären Institutionen des aus europäischer Sicht als orientalistisch definierten östlichen Mittelmeerraumes (zur Zeit mit Kollegen an der: Bilgi Universität, Istanbul; Ege Universität, Izmir; Notre Dame University, Beirut).

In enger Zusammenarbeit soll die Vielfalt der Selbstwahrnehmung und Selbstdarstellung (regionale/ ethnische Unterschiede, religiös/ konfessionelle Unterschiede, weltanschauliche/ politische Unterschiede, Migrantensicht) anhand von Ausstellungsobjekten ebenso herausgearbeitet werden wie relevante Aspekte der Fremd-Wahrnehmung, der Wahrnehmung jener Fremd-Wahrnehmung durch die Bewohner des östlichen Mittelmeerraumes und relevante Aspekte der migrantischen Sicht jener Fremd-Wahrnehmung.

Die Ausstellungsobjekte werden von den Beiträgern erarbeitet, gesammelt und ausgewählt (beispielsweise in Studenten-workshops etc). Als Exponate in Frage kommen von den Beiträgern angefertigte Fotografien, Kollagen (bestehend aus Fotografien, Texten, Statistiken etc), literarische Texte und Sachtexte (bzw. als signifikant erachtete Ausschnitte aus literarischen Texten und Sachtexten), Buchcover (bei historischen Stücken: digital bearbeitbare Fotografien des Originals), diverse Werbematerialien (Poster, Kataloge etc.), Filmausschnitte (sofern nicht urheberrechtlich geschützt), Videoaufzeichnungen von Interviews mit Forschern, in denen sie ihre Ergebnisse zu Teilbereichen des Ausstellungsthemas präsentieren und diskutieren, Videoclips, Autoren-Lesungen (live oder als DVD-Aufzeichnung), Computer-Installationen, Reproduktionen historischer Drucke/ Illustrationen. Die Exponate werden den Ausstellungsorganisatoren zusammen mit einem von den Beiträgern autorisierten und in der Ausstellung verwendbaren, erläuternden und elektronisch verarbeitbaren Begleittext (deutsch oder englisch plus Landessprache: Türkisch, Arabisch; Datei in aktueller microsoft-word-for-windows-Version) übermittelt.

Um die Vergleichbarkeit der Ausstellungsobjekte bezüglich ihrer Aussage zu gewährleisten und so die Spezifik der Sichtweisen zu verdeutlichen, ist geplant, bestimmte Aspekte des stereotypisierten Inventars herauszugreifen. Dies erfolgt durch ein gemeinsames Festlegen einzelner (ggf. laufend zu ergänzender) Aspekte, die von den Beiträgern als aussagekräftig erachtet werden (derzeitiger Stand: siehe **„Daten zur Planung, Gestaltung und Abwicklung der Ausstellung in Stichworten“**).

Um eine inhaltliche Ausgewogenheit der Beiträge zu sichern, werden möglichst viele Forschungs-Bereiche in das Ausstellungsprojekt einbezogen (siehe **„Daten zur Planung, Gestaltung und Abwicklung der Ausstellung in Stichworten“**).

Die Ausstellung ist in drei Abschnitten mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten geplant, die über die Jahre 2007-2009/ 2010 verteilt sind. Zur terminlichen Aufeinanderfolge und zur Konzeption der einzelnen Ausstellungs-Stufen siehe Anhang **„Daten zur Planung, Gestaltung und Abwicklung der Ausstellung in Stichworten“** und im weiteren die offizielle Homepage des Schwerpunktes „Kulturen im Kontakt“ (unter dem entsprechenden Link auf www.uibk.ac.at/kik).

Die Ausstellung ist angelegt als „exhibition-in-progress“, d. h. sie wird laufend durch Exponate ergänzt. Den Ausgangspunkt sollen maximal 10 Exponate pro Exponat-Kategorie (2007). Bis 2009/ 2010 ist eine Erhöhung auf maximal 20 Exponate pro Exponat-Kategorie

vorgesehen. Zu den vorgesehenen Exponat-Kategorien siehe die beigefügte Liste „**Exponate 1**“. Im Jahr 2009 / 2010 werden die einzelnen Abschnitte (und ihre Schwerpunkte) zu einer Gesamt-Ausstellung zusammengeführt. Es ist an die Einbeziehung einer interaktiven Ausstellungs-Website in das Ausstellungsgeschehen gedacht, auf der Kommentare und zusätzliche Beiträge zur Ausstellung der oben definierten Art von Interessierten veröffentlicht werden können. Sie ist zugänglich über einen Link auf der offiziellen Homepage des Schwerpunktes „Kulturen im Kontakt“ (unter dem entsprechenden Link auf www.uibk.ac.at/kik).

Als Ausstellungsstandorte wurden Innsbruck (2007, für 2009 ggf. ein anderer österreichischer oder grenznaher Standort) und Istanbul (2008: Campus der Bilgi Universität, 2010 ggf. im Rahmen der Veranstaltungen „Europäische Kulturhauptstadt 2010“) ausgewählt.

Da Abschnitt 1 der Ausstellung für die 2. Jahreshälfte 2007 angesetzt ist, liegt der Abschlusstermin der für diesen Abschnitt erforderlichen Planungsschritte am Ende des 1. Quartals 2007. Der Abschlusstermin für die aus der Planung folgenden Arbeitsschritte liegt am Ende des 2. Quartals 2007. Grundsätzlich ist der Abschluss der Vorbereitungen für einen Ausstellungsabschnitt jeweils für das dem Ausstellungsbeginn vorausgehende Quartalsende angesetzt.

Die Ausstellungsschritte 1 und 2 werden jeweils als Rundgang gefilmt und auf der Homepage des Schwerpunktes „Kulturen im Kontakt“ veröffentlicht. Sie sind abrufbar unter dem entsprechenden Link auf der offiziellen Homepage des Schwerpunktes „Kulturen im Kontakt“ (unter dem entsprechenden Link auf www.uibk.ac.at/kik). Zur Gesamt-Ausstellung 2009/2010 wird ein verkäuflicher Ausstellungskatalog erstellt, in dem Abbildungen aller Exponate plus ihre erläuternden Begeleittexte veröffentlicht werden. Dem Katalog beigefügt wird eine DVD/ CD, auf der alle drei Ausstellungsstufen in Form eines Rundganges dokumentiert sind.

© Veronika Bernard

Daten zur Planung, Gestaltung und Abwicklung der Ausstellung in Stichworten

Ausstellungstitel: „Breaking the Stereotype“

Sub-Titel der Ausstellungsstufen 1, 2 und 3:

Teil 1: „Breaking the Stereotype“. Das europäische Bild des Orients und das orientalische Selbstverständnis im Wandel der Zeit

Teil 2: „Breaking the Stereotype“. Das orientalische Bild Europas und das Europäische Selbstverständnis im Wandel der Zeit

Teil 3: „Breaking the Stereotype“. Ein wechselseitiges Verstehen der Bilder: Der Orient und Europa im Wandel der Zeit

Ausstellungstyp: „exhibition-in-progress“

Inhaltliches Konzept

Vielfalt der Selbst-Wahrnehmungen und -Darstellungen (regionale/ ethnische Unterschiede, religiös/ konfessionelle Unterschiede, weltanschauliche/ politische Unterschiede, Migrantensicht) herausarbeiten und Fremdbildern, Wahrnehmung der Fremdbilder durch die Bewohner des östlichen Mittelmeerraumes und Migrantensicht gegenüberstellen.

Dabei bestimmte Bereiche herausgreifen, um Vergleichbarkeit zu gewährleisten und Sichtweisen zu verdeutlichen.

Dies erfolgt durch gemeinsames Festlegen einzelner Interessens-Bereiche, die von Beitragern als aussagekräftig erachtet werden, in eine laufend zu ergänzende Liste.

Derzeitiger Stand:

- + Charakter des Menschen (ruhig, würdevoll, schreiend, träge, traditionell, progressiv, religiös etc.)
- + Schleier/ (öffentliches) Verhüllen/ (öffentliches) Enthüllen/ (öffentliche) Nacktheit
- + Frau und Mann (gesellschaftlicher Status, Beziehungsmuster)
- + Moschee/ Minarett/ Kirche
- + Transportmittel (Kamel, Karawane, ...)*
- + Landschaft (Wüste, Farben etc.)*
- + Religionszugehörigkeit (Muslim, Christ)
- + repräsentative Orte/ Städte

* Diese Aspekte werden nicht von allen Projektteammitgliedern als relevant erachtet und werden gestrichen, sofern keine Exponatvorschläge einlangen.

Um eine inhaltliche Ausgewogenheit der Beiträge zu sichern, erfolgt eine Einbeziehung folgender Forschungs-Bereiche:

- + Literaturen, Linguistiken und Kulturwissenschaften
- + Literaturkritik/ Zeitungsarchiv
- + Gender-Forschung
- + Kunstgeschichte
- + Soziologie/ Politologie
- + Geschichtswissenschaft
- + Medienforschung
- + Fotografie, Video und Film

Übersicht des Ausstellungs-Programms (thematische Strukturierung):

Stufe 1 (Innsbruck, 2007, 4. – 17. Nov.): „Breaking the Stereotype“, Teil 1: Das europäische Bild des Orients und das orientalische Selbstverständnis im Wandel der Zeit

- Europas Blick auf den östlichen Mittelmeerraum als das „Anderere“ (Gegenwart und Vergangenheit)
- Der Blick auf den östlichen Mittelmeerraum durch in Europa lebende Migranten der 2. und 3. Generation mit Wurzeln im östlichen Mittelmeerraum
- Wie in Europa lebende Migranten der 2. und 3. Generation mit Wurzeln im östlichen Mittelmeerraum die sie betreffenden Stereotype wahrnehmen und wie sie sich selbst sehen (Gegenwart)
- Wie der östliche Mittelmeerraum die ihn betreffenden Stereotype wahrnimmt (Gegenwart und Vergangenheit)
- Wie sich der östliche Mittelmeerraum sieht ... (Gegenwart und Vergangenheit)

Stufe 2 (Istanbul, Campus der Bilgi Universität, 2008, 2. Hj.): „Breaking the Stereotype“, Teil 2: Das orientalische Bild Europas und das Europäische Selbstverständnis im Wandel der Zeit

- Der Blick des östlichen Mittelmeerraumes auf Europa als dem „Anderen“ (Gegenwart und Vergangenheit)
- Der Blick auf Europa durch in Europa lebende Migranten der 2. und 3. Generation mit Wurzeln im östlichen Mittelmeerraum
- Wie Europa die Fremd-Wahrnehmung seiner Kultur durch die in Europa lebenden Migranten der 2. und 3. Generation mit Wurzeln im östlichen Mittelmeerraum wahrnimmt (Gegenwart)
- Wie Europa die Fremd-Wahrnehmung seiner Kultur durch den östlichen Mittelmeerraum wahrnimmt (Gegenwart und Vergangenheit)
- Wie sich Europa sieht ... (Gegenwart und Vergangenheit)

Stufe 3 (Innsbruck, 2009, Istanbul, 2010, ggf. im Rahmen der Veranstaltungen „Europäische Kulturhauptstadt 2010“, 1./2. Hj.): „Breaking the Stereotype“, Teil 3: Ein wechselseitiges Verstehen der Bilder: Der Orient und Europa im Wandel der Zeit

- Europas Blick auf den östlichen Mittelmeerraum als das „Anderere“ (Gegenwart und Vergangenheit)
- Der Blick des östlichen Mittelmeerraumes auf Europa als dem „Anderen“ (Gegenwart und Vergangenheit)

- Der Blick auf den östlichen Mittelmeerraum durch in Europa lebende Migranten der 2. und 3. Generation mit Wurzeln im östlichen Mittelmeerraum
- Der Blick auf Europa durch in Europa lebende Migranten der 2. und 3. Generation mit Wurzeln im östlichen Mittelmeerraum
- Wie in Europa lebende Migranten der 2. und 3. Generation mit Wurzeln im östlichen Mittelmeerraum die sie betreffenden Stereotype wahrnehmen und wie sie sich selbst sehen (Gegenwart)
- Wie Europa die Fremd-Wahrnehmung seiner Kultur durch die in Europa lebenden Migranten der 2. und 3. Generation mit Wurzeln im östlichen Mittelmeerraum wahrnimmt (Gegenwart)
- Wie der östliche Mittelmeerraum die ihn betreffenden Stereotype wahrnimmt (Gegenwart und Vergangenheit)
- Wie Europa die Fremd-Wahrnehmung seiner Kultur durch den östlichen Mittelmeerraum wahrnimmt (Gegenwart und Vergangenheit)
- Wie sich der östliche Mittelmeerraum sieht ... (Gegenwart und Vergangenheit)
- Wie sich Europa sieht ... (Gegenwart und Vergangenheit)

Übersicht des Ausstellungs-Programms (relevante Stereotypisierungs-Bereiche)

Stufe 1 (Innsbruck, Galerie Claudiana, 4. - 17. Nov. 2007): „Breaking the Stereotype“, Teil 1: Das europäische Bild des Orients und das orientalische Selbstverständnis im Wandel der Zeit

20./21. Jh.:

- Tourismus (Kataloge)
- Literatur (Buchcover, Textpassagen)
- Medien (Pressefotos, Filmplakate, Filmausschnitte)
- Selbst gefertigtes Material der Selbstdarstellung

16.-19. Jh.:

- Reisen/ Tourismus (Reiseberichte, Illustrationen)
- Literatur (Illustrationen, Textpassagen)
- Malerei

Stufe 2 (Istanbul, Campus der Bilgi Universität, 2008, 2. Hj.): „Breaking the Stereotype“, Teil 2: Das orientalische Bild Europas und das Europäische Selbstverständnis im Wandel der Zeit

20./21. Jh.:

- Tourismus (Kataloge)
- Literatur (Buchcover, Textpassagen)
- Medien (Pressefotos, Filmplakate, Filmausschnitte)
- Selbst gefertigtes Material der Selbstdarstellung

16.-19. Jh.:

- Reisen/ Tourismus (Reiseberichte)
- Literatur (Illustrationen, Textpassagen)
- Malerei

Stufe 3 (Innsbruck, 2009, Istanbul, 2010, ggf. im Rahmen der Veranstaltungen „Europäische Kulturhauptstadt 2010“, 1./2. Hj.): „Breaking the Stereotype“, Teil 3:

Ein wechselseitiges Verstehen der Bilder: Der Orient und Europa im Wandel der Zeit

20./21. Jh.:

- Tourismus (Kataloge)
- Literatur (Buchcover, Textpassagen)
- Medien (Pressefotos, Filmplakate, Filmausschnitte)
- Selbst gefertigtes Material der Selbstdarstellung

16.-19. Jh.:

- Reisen/ Tourismus (Reiseberichte)
- Literatur (Illustrationen, Textpassagen)
- Malerei

Art und Aufbereitung der Exponate

Art der Exponate:

ausstellungsfähig visualisiertes wissenschaftliches Forschungsmaterial (Statistiken, Artikel etc.), von den Beiträgern angefertigte Fotografien, Kollagen (bestehend aus Fotografien, Texten, Statistiken etc), literarische Texte und Sachtexte (bzw. als signifikant erachtete Ausschnitte aus literarischen Texten und Sachtexten), Buchcover (bei historischen Stücken: digital bearbeitbare Fotografien des Originals), Autorenlesungen (live oder aufgezeichnet), diverse Werbematerialien (Poster, Kataloge etc.), Filmausschnitte (sofern nicht urheberrechtlich geschützt), Videoclips, Computer-Installationen, Reproduktionen historischer Drucke/ Illustrationen, Interviews mit Wissenschaftlern, die ihre Forschungsergebnisse präsentieren und erläutern.

Aufbereitung der Exponate: pro Exponat ein erläuternder Kurz-Begleittext (Umfang: max. 50 Wörter; Deutsch oder Englisch plus Landessprache: Türkisch, Arabisch; als microsoft-word-for-windows-Datei in aktueller Version) oder ein Begleittext pro Exponatgruppe (Umfang: max. 150 Wörter; Deutsch oder Englisch plus Landessprache: Türkisch, Arabisch; als microsoft-word-for-windows-Datei in aktueller Version).

Anzahl und Verteilung der Exponate auf Exponat-Kategorien

Prinzip „exhibition-in-progress“: Erweiterung von 10 signifikanten Exponaten (bzw. Exponat-Gruppen) pro Exponat-Kategorie (2007) auf max. 20 Exponate (bzw. Exponat-Gruppen) pro Exponat-Kategorie (2009).

Stufe 1 (Innsbruck, Galerie Claudiana, 4. - 17. Nov. 2007): „Breaking the Stereotype“, Teil 1: Das europäische Bild des Orients und das orientalische Selbstverständnis im Wandel der Zeit

Maximale Anzahl der Exponate: 50 (max. 10 Teil-Exponate pro Exponat)

Stufe 2 (Istanbul, Campus der Bilgi Universität, 2008, 2. Hj.): „Breaking the Stereotype“, Teil 2: Das orientalische Bild Europas und das Europäische Selbstverständnis im Wandel der Zeit

Maximale Anzahl der Exponate: 75 (max. 12 Teil-Exponate pro Exponat)

Stufe 3 (Innsbruck, 2009, Istanbul, 2010, ggf. im Rahmen der Veranstaltungen „Europäische Kulturhauptstadt 2010“, 1./2. Hj.): „Breaking the Stereotype“, Teil 3: Ein wechselseitiges Verstehen der Bilder: Der Orient und Europa im Wandel der Zeit

Maximale Anzahl der Exponate: 150 (max. 20 Teil-Exponate pro Exponat)

Aufteilung der Exponat-Kategorien/ -Gruppen nach Exponat-Art: jeweils zu 1/3 Datenmaterial aus der Forschung („fact sheet“-Material), 1/3 audiovisuell aufbereitete Forschungsergebnisse, 1/3 künstlerisch-kreative Beiträge.

Sammlung, Bereitstellung und Übermittlung der Exponate

Sammlung und Bereitstellung der Exponate sowie der in der Ausstellung zu verwendenden erläuternden Begleittexte: Universitäten/ Organisationen, die Beiträge zur Ausstellung leisten wollen.

Beiträge werden in der Ausstellung mit dem Namen der kooperierenden Universität/ Organisation und dem Namen des Beitraglers gekennzeichnet.

Übermittlung der Exponate soweit möglich elektronisch. Bei größeren gegenständlichen Exponaten durch den Kurierdienst des österreichischen Außenministeriums. Anfallende Kosten für den An- und Weitertransport innerhalb Österreichs bzw. des jeweiligen Landes gehen zulasten des Ausstellungsveranstalters (bis zu einer Höhe von Euro 60,- pro Richtung).

Exponate werden nicht versichert.

Zeitplan zur Sammlung, Bereitstellung und Übermittlung der Exponate

Bis dato nur Termin 1. Ausstellungsabschnitt fixiert: Bereitstellung der Exponate Ende 1. Quartal 2007.

Grundsätzlich Bereitstellung der Exponate: jeweils 1 Quartal vor Ausstellungsbeginn.

Übermittlung der Exponate: in Absprache mit den jeweiligen österreichischen Kulturinstituten zum jeweils zeitlich angemessenen Kurierdienst-Termin per Kurierdienst des Österreichischen Außenministeriums an die jeweiligen Ausstellungsstandorte (Achtung: vor

Übernahme durch den Kurierdienst Formalitäten notwendig, die rund 3 Wochen in Anspruch nehmen können).

Dokumentation der Ausstellung

Video-Aufzeichnung eines Ausstellungsrundganges für Stufen 1 und 2 (2007 und 2008) auf Homepage des Schwerpunktes „Kulturen im Kontakt“ (www.uibk.ac.at/KiK).

Ausstellungskatalog (inkl. DVD/ CD mit Ausstellungsrundgängen Stufen 1-3) zur Gesamtausstellung im Jahr 2009/ 2010.

Planung und Verantwortlichkeit

Gesamtverantwortlichkeit: Kulturen im Kontakt, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck und kooperierende Universitäten/ Organisationen: JoinIn/ Zemit, Innsbruck/ Österreich; GenderLink, Salzburg/ Österreich; Bilgi Universität, Istanbul/ Türkei (VCD-Department); Ege Universität, Izmir/ Türkei (Anglistik); Notre Dame Universität, Beirut/ Libanon (VCD-Department).

Planung, Koordination und Gesamtedaktion: PD Dr. Veronika Bernard, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck

Planungs-, Koordinations- und Redaktionsteam: Priv.Doz. Dr. Veronika Bernard (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich), Doz. Dr. İsmail Boyacı (Universität Passau/ BRD und Dokuz Eylül Universität, Izmir/ Türkei), Prof. Dr. İhsan Derman (Bilgi Universität, Istanbul/ Türkei), Arseli Dokumacı (Bilgi Universität, Istanbul/ Türkei), Dr. Gerhard Hetfleisch (JoinIn/ Zemit, Innsbruck/ Österreich), Prof. Dr. Günseli İşçi (Ege Universität, Izmir/ Türkei), Doz. Dr. Eugene Sensenig-Dabbous (Notre Dame Universität, Beirut/ Libanon).

Wissenschaftliches Team (Theorie und Recherche):

Priv.Doz. Dr. Veronika Bernard (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich), Doz. Dr. İsmail Boyacı (Universität Passau/ BRD und Dokuz Eylül Universität, Izmir/ Türkei), Dr. Dima Dabbous-Sensenig (Lebanese American University, Beirut/ Libanon), Prof. Dr. Günseli İşçi (Ege Universität, Izmir/ Türkei), Erika Pircher (LibanLink, Salzburg/ Österreich), Doz. Dr. Eugene Sensenig-Dabbous (Notre Dame Universität, Beirut/ Libanon).

Kreativteam (Gestaltung der Exponate, Aufbau der Ausstellung):

Priv.Doz. Dr. Veronika Bernard (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich), Prof. Dr. İhsan Derman (Bilgi Universität, Istanbul/ Türkei), Doz. Dr. Eugene Sensenig-Dabbous (Notre Dame Universität, Beirut/ Libanon).

Berater (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Linda Choueiri Notre Dame University, Beirut/ Libanon), Dr. Dima Dabbous-Sensenig (Lebanese American University, Beirut/ Libanon), Dr. Guita Hourani (Notre Dame University, Beirut/ Libanon), Erika Pircher (GenderLink, Salzburg/ Österreich).

Beiträger (in alphabetischer Reihenfolge):

Alper Akçay (Bilgi Universität, Istanbul/ Türkei)
İsmail Boyacı (Universität Passau/ BRD, Dokuz Eylül Universität, Izmir/ Türkei)
Andreas Burtscher (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Barbara Figl (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Sabine Gatt (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Engin Gerçek (Bilgi Universität, Istanbul/ Türkei)
Veronika Gründhammer (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Günseli İşçi (Ege Universität, Izmir/ Türkei)
Yağmur Kızılok (Bilgi Universität, Istanbul/ Türkei)
Orkun Kocabiyik (Ege Universität, Izmir/ Türkei)
Patrizia Krismer (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Tamara Melmer (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Sabine Moll (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Maria Katharina Moser (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Christiane Oberhammer (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Ursula Barbara Oberleiter (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Valentina Piffer (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Daniela Pirchmoser (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Raffaela Rudigier (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Marina Unterberger (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Elisabeth Pfattner (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Denise Zech (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Antonio Della Rossa (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Gregor Sanders (Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck/ Österreich)
Mert Yamak (Bilgi Universität, Istanbul/ Türkei)
Mitarbeiter von JoinIn/ Zemit, Innsbruck/ Österreich
Studenten der Bilgi Universität, Istanbul/ Türkei
Studenten der Ege Universität, Izmir/ Türkei
Studenten der Notre Dame Universität, Beirut/ Libanon.